

KOMPAKT

Grenzgänger

VORTRAG Mark Sven Hengerer, Dozent für die Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist Herausgeber des 2011 in Innsbruck erschienenen Buches *Tradition und Entfremdung. Die Lebenserinnerungen des jüdischen Privatdozenten Max Ungar (1850–1930)*. Am Mittwoch, den 15. Juli, 19 Uhr, stellt der Autor dieses jüdische Gelehrtenleben zwischen Mähren und Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, vor. Der verhinderte Mathematiker aus orthodox-jüdischem Elternhaus war als Enkel eines Rabbiners ein Grenzgänger zwischen Orthodoxie und Liberalismus. Bei Interesse ist eine Anmeldung unter 089/ 44 99 930 möglich. *ikg*

Iran

BEZIEHUNGEN Unter dem Motto »The Good, the Bad and the Ugly? Israel, Iran, Deutschland und der Nahostkonflikt« hält am Donnerstag, den 16. Juli, 19 Uhr, der Politikwissenschaftler und Publizist Matthias Küntzel im Jüdischen Museum, Jakobsplatz 16, einen Vortrag. Es ist eine Veranstaltung in der Reihe »Fast ziemlich beste Freunde. 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel«, konzipiert von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München. Karten sind am Veranstaltungsort an der Abendkasse ab 18.30 Uhr erhältlich. *ikg*

Spendenlauf

WOHLTÄTIGKEIT Laufen für einen guten Zweck: Die Mitzwe Makers haben das jüngst beim Münchner Stadtläufer in die Tat umgesetzt. 700 Euro haben die 15 Läufer an Spendengeldern zusammengebracht. Das Geld wird für verschiedene Hilfsprojekte in München verwendet und auf Wunsch der Spender auch zur Unterstützung für Holocaust-Überlebende in Israel, zur Hilfe obdachloser Mütter oder zur Trinkwasserhilfe in Afrika genutzt. Die Mitzwe Makers freuen sich über jeden einzelnen Euro. Informationen über die Spendenmöglichkeiten finden sich auf der Website der Mitzwe Makers: www.mitzwemakers.com. *ikg*



Tun laufend Gutes: die Mitzwe Makers

Platzkarten

VORBESTELLUNG Der Verkauf der Platzkarten für die Hauptsynagoge »Ohel Jakob« anlässlich der Hohen Feiertage für das Jahr 5776 hat begonnen. Die Karten können von Montag bis Donnerstag jeweils zwischen 10 und 12 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz (Finanzreferat/Kasse, 4. Stock) erworben werden. Die bezahlten Plätze werden mit einem Namensschild versehen. Wer seinen Platz behalten will, kann ihn bis zum 11. September erneuern. Danach muss er von der Verwaltung anderweitig vergeben werden. Für Rückfragen steht Elisabeth Schmauss telefonisch unter 089/ 20 24 00 130 oder per Mail unter e.schmauss@ikg-m.de zur Verfügung. *ikg*

Die Gemeinde im Internet:
www.ikg-muenchen.de

»Infame Verschandelung«

REAKTION Nach dem Angriff auf die Ausstellung über jüdisches Leben fordert IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch eine entschlossene Reaktion

VON HELMUT REISTER

Tausende Münchner feierten vor wenigen Wochen auf dem Jakobsplatz das 200-jährige Bestehen der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und den 70. Jahrestag der Wiedergründung nach der Schoa. Es war ein unbeschwertes Fest und eine eindrucksvolle Demonstration des Miteinanders und des gegenseitigen Respekts. Ein feiger, antisemitisch motivierter Anschlag auf die Freiluft-Ausstellung »Jüdisches Leben gestern und heute« vergangene Woche scheint dies nun alles infrage zu stellen. Die Staatsschutzabteilung der Polizei hat bereits Ermittlungen eingeleitet, die bislang aber noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Vermutlich mit einer glühenden Zigarette verunstaltet der oder die noch unbekannt Täter eine ganze Reihe von Bildern, die das jüdische Leben Münchens dokumentieren. In die Gesichter hochrangiger Persönlichkeiten aus dem politischen und religiösen Leben, die auf den Fotos zu sehen waren, wurden oberhalb der Lippen Löcher eingebrannt, die den Eindruck eines »Hitlerbartes« erwecken sollen. An einigen Stellen wurden die Fotos auch im Bereich der Augen verunstaltet. Die Beschädigungen waren so stark, dass die betroffenen Schautafeln der Ausstellung aufwendig repariert werden mussten.

Der Ermittlungen des polizeilichen Staatsschutzes verlaufen bislang ohne Erfolg.

Bayerns Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Spaenle, machte sich gemeinsam mit IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch vor Ort ein Bild von den Schäden an der Ausstellung, die bei den Münchnern auf so große Resonanz gestoßen war. »Das ist ein Anschlag auf uns alle«, stellte der Staatsminister sichtlich betroffen fest. Deshalb sei es ihm auch so wichtig gewesen, persönlich an den Jakobsplatz zu kommen und der jüdischen Gemeinschaft seine uneingeschränkte Solidarität im Namen des Freistaates Bayern zu bekunden.

ABSCHEU »Wir sind stolz, und es freut uns, dass die jüdische Gemeinde wieder im Herzen der Stadt zu Hause ist. Und genauso groß wie die Freude ist unser Abscheu und das Entsetzen angesichts dieser infamen Verschandelung, ausgerechnet im Rahmen der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag der IKG, die die jahrhundertalte gemeinsame Geschichte belegt«, sagte Spaenle.

Die Schändung der Bilder nahm der Kultusminister auch zum Anlass, auf die steigende Zahl antisemitischer und rassistischer Taten hinzuweisen. »Das beunruhigt mich«, erklärte Spaenle, der in die-



IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch und Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle bei der Begutachtung der Schäden

Foto: Daniel Schwarz



Löcher eingebrannt: verunstaltetes Foto aus der Ausstellung

Foto: Daniel Schwarz



Stele aus der Ausstellung am Jakobsplatz

Foto: Marina Mäsel

sem Zusammenhang auch ausdrücklich betonte, wie wichtig es sei, »solche Taten zu brandmarken, die das positive und gute Miteinander zerstören wollen«.

Das Mitgefühl des Ministers stieß bei Charlotte Knobloch auf große Zustimmung. »Minister Ludwig Spaenle versteht, dass dieser Vorfall viel mehr ist als einfach nur eine Sachbeschädigung«, unterstrich die IKG-Präsidentin, die auf besonders persönliche Weise von dem Anschlag betroffen ist. Denn auch das Foto ihres 91-jährigen Schwagers Roman Knobloch, der den Holocaust überlebt hat, war Ziel der Zerstörung am Jakobsplatz. »Was soll ich meinem Schwager sagen, der die deutschen Konzentrationslager überlebt hat und nun in dieser verabscheuungswürdigen Art verunstaltet wurde?«

Die IKG-Präsidentin brachte im Beisein des Ministers aber auch zum Ausdruck, dass die Schändung weit über familiäre Betroffenheit hinausgeht: »Der Vorfall zeigt, dass man nicht einmal eine Woche eine solche Installation aufstellen kann, ohne dass das Potenzial an Antisemitismus und Menschenverachtung, das in unserer Gesellschaft vorhanden ist, wieder ganz deutlich zu sehen ist. Das erschüttert mich in meiner optimistischen Haltung.«

TRAURIG Angesichts der großen Begeisterung, die das Bürgerfest bei den Münchnern hervorgerufen hatte, sprach Charlotte Knobloch nach dem Anschlag auf die Ausstellung von einem »katastrophalen Rückschlag«, der sie zutiefst aufwühlt. »Ich bin entsetzt und tieftraurig und hätte das nicht für möglich gehalten. Diese mutwillige und eindeutige Schändung, die daraus hervorgehende Menschenverachtung, ist abschaulich und widerwärtig«, so die IKG-Präsidentin.

Doch auch, wenn es ernüchternd sei, dass Menschen heutzutage zu so einer widerlichen Tat fähig sind, richtete Charlotte Knobloch den Blick nach vorne: »Wir haben schon viel erlebt, wir werden auch das durchstehen. Ich wünsche mir, dass diese Stadt mein München bleibt und die Münchnerinnen und Münchner in Politik und Gesellschaft diese Tat sowie das dahinterstehende Denken ächten und entschlossen bekämpfen.«

Mit dieser Haltung befand sie sich im Einklang mit Kultusminister Ludwig Spaenle. Der sprach angesichts der Bilderchändung und des antisemitischen Hintergrunds von einer »Herausforderung für die wehrhafte Demokratie«.

Zwischen Erfolg und Exil

LITERATUR Der Schriftsteller Lion Feuchtwanger steht im Zentrum eines internationalen Symposiums

Das Stadtarchiv München und die Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität verbindet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit, das bezeugen inzwischen auch eine Reihe von Publikationen. Nun laden die Historiker Michael Brenner und Andreas Heusler in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat München und der Feuchtwanger Memorial Library in Los Angeles am 14. und 15. Juli zu einem Symposium ein. Im Mittelpunkt steht der Schriftsteller Lion Feuchtwanger und seine Beziehung zu München, wo er am 7. Juli 1884 geboren wurde und von wo aus er im März 1925 nach Berlin übersiedelte.

Am Dienstag, den 14. Juli, nähert sich das Symposium dem Autor topografisch und literarisch-filmisch. Der Münchner Literaturwissenschaftler Dirk Heißerer bietet nachmittags »Drei Jahre Geschichte einer

Provinz. Eine topographische Erkundung auf den Spuren von Erfolg«. Eine Teilnahme an der Stadtführung ist nur mit Anmeldung möglich. Um 19 Uhr wird das Symposium im Münchner Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, mit Grußworten von Maja Grassinger, der Geschäftsführerin des Künstlerhauses, und Hans-Georg Küppers, dem städtischen Kulturreferenten, eröffnet.

Nach Einführungen der Gastgeber Michael Brenner und Andreas Heusler folgt eine szenische Lesung durch Studenten der Otto Falckenberg Schule über »Lion Feuchtwangers München«. Darüber hinaus wird der Dokumentarfilm *Lion Feuchtwanger des Emigranten Albrecht Joseph* aus dem Jahr 1956 gezeigt.

Das Tagungsprogramm am nächsten Morgen findet im Historischen Kolleg, Kaulbachstraße 15, statt. Der Vormittag steht im Zeichen von »Inspiration und Re-



Lion Feuchtwanger (um 1910)

Foto: Feuchtwanger Memorial Library

gression – das »Milieu München«. Es geht um die Welt, in die Feuchtwanger hineingeboren wurde: das politische Klima (Ferdinand Kramer), sein Judentum (Heike Specht) und sein intellektuelles Koordinatensystem (Dirk Heißerer). Am Nachmittag dreht sich alles um den Schriftsteller Feuchtwanger, seine Anfänge (Marje Schuetze-Coburn), seine Werke *Jud Süß* (Tanja Kinkel) und *Erfolg* (Jens Malte Fischer), sein Deutschlandbild im Exil (Michaela Ullmann) und seinen »Ort im Münchner Stadtgedächtnis« (Andreas Heusler).

Die namhaften Referenten aus München, Zürich und Los Angeles lassen schon jetzt auf einen weiteren Sammelband hoffen. Anmeldungen zur Exkursion und zum Eröffnungabend des Symposiums sind unter symposium.feuchtwanger@gmail.com möglich. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. *Ellen Presser*